Klischees hinterfragt

„Typesch Mann, typesch Fra“: Schüler schlüpfen in die Rolle des anderen Geschlechts

LUXEMBURG
SOPHIA SCHÜLKE

Mädchen mit schwarzem falschen Schnurrbart und Jungs mit einem schwarzen BH über den Winterpullover geschnallt: Gestern galt es in der „École Privée Fieldgen“ sich anlässlich des Frauentages in die Rolle des anderen Geschlechts zu versetzen und über diese Rolle oder deren Konstruktion nachzudenken. Was zeichnet ein Mädchen aus, was einen Jungen und wie verhalten sie sich gewöhnlich? Um solche Fragen rund um weibliche und männliche Stereotype ging es bei der Veranstaltung „Typesch Mann, typesch Fra“. Dazu wurden den Schülern verschiedene interaktive Workshops zum Thema angeboten.

Im Improvisationstheater-Workshop sollten sich die Schüler etwa kleine Rollentauschgeschichten in der Schule, im Büro, beim Fußballtraining oder beim Einkaufen überlegen. In den kurzen Theaterszenen sollten Mädchen Männer und Jungs Frauen spielen. Dazu gab es 15 Minuten Vorbereitungszeit und jede Menge Accessoires zum Verkleiden, dann wurden die oft sketchartigen Szenen vor den anderen Schülern vorgeführt. Dabei hatten die beiden Klassen und das jeweilige spielende Team meistens viel zu lachen.

Komisches Gefühl in Stöckelschuhen

Sara kam die Rolle eines Mannes zu, der abends immer für seine Familie kocht. Dabei musste sich die 13-Jährige ihre Inspiration gar nicht in der Imagination suchen. „Bei uns daheim kocht mein Vater“, sagte Sara nach dem kurzen Auftritt mit ihrer Gruppe. Deswegen hat sie sich in ihrer Rolle als kochender Familienvater auch nicht komisch gefühlt. Dass Frauen hier noch diskriminiert werden, scheint ihr nicht so: „Keine Ahnung, es fühlt sich normal an.“

„Ich habe mich komisch gefühlt“, sagt wiederum Kevin, nachdem er BH und Stöckelschuhe abgelegt hat. Der 14-Jährige hat in Stöckelschuhen mit einem Fußball gekickt, weil er eine leidenschaftliche Fußballspielerin darstellen sollte. Doch Überzeichnen war erlaubt.

Die anderen Schüler verkleideten sich mit rotem Tüllhut, Schnauzbart oder knallbunter Modeschmuckkette. „Die Kinder sollen sich bewusst werden, dass viele Stereotypen noch da sind, das wird durch das Theater natürlich übertrieben“, sagt Nicole Hentzen. Die Psychotherapeutin von ProFamilia leitete mit Myriam Lentz vom Frauenfoyer der Einrichtung den Improvisationstheater-Workshop. „Es sind noch Klischees bei ihnen vorhanden, aber nicht dramatisch“, bilanziert Hentzen und fügt an, „die meisten Stereotypen finden sich in den Köpfen von Erwachsenen“. Die Schüler hier gingen aber eher spielerisch mit verallgemeinernden Urteilen über die Geschlechter um.

Zum Abschluss des Workshops konnten sich die Schüler noch einmal selbst einbringen: Sie sollten auf Plakaten notieren, was sich in Bezug auf die Vorstellungen von den Rollen der Geschlechter noch ändern soll und was sie selbst dazu beitragen können. Dabei standen am Ende Wünsche wie „Dass Fraan genau nemlecht bezuehlt ginn wei Männer“ oder „dass d'Männer net all recht verleieren weins ons fräen“ und Vorschläge wie „Sech géigensäiteg respekteieren“ auf den Plakaten.

Insgesamt haben an den Workshops rund 500 Schüler aus dem Großherzogtum teilgenommen. Die anderen Workshops befassten sich mit Gewalt, beruflichen Entscheidungen und den verschiedenen Rollen, die Mädchen und Jungen zugeschrieben werden. Vorbereitet und durchgeführt wurden die Workshops von Experten aus der psychosozialen Arbeit, Wissenschaft oder Zivilgesellschaft. Während am Vormittag sich Schüler der Lyzeen mit klassischen und neuen Geschlechterrollen auseinander gesetzt haben, war am Nachmittag auch die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen aus den „Maisons Relais“ geplant.

Weitere Informationen unter www.mega.public.lu

Chancengleichheitsministerin Lydia Mutsch (M.) ließ sich von Schülern der „École Privée Fieldgen“ durch eine Ausstellung über Klischees in der Werbung führen

Fotos: Editpress/François Aussems